



Intervallstudie Grünau 2020

# Ein Blick auf die Nachbarschaftsbeziehungen

An dieser Stelle möchten wir weitere interessante Ergebnisse aus unserer Bewohnerbefragung 2020 vorstellen. Diesmal steht das Thema Nachbarschaftsbeziehungen im Mittelpunkt. Gerade in dichter besiedelten Gebieten wie Grünau spielt das Verhältnis zu den Nachbar\*innen eine wichtige Rolle, wenn es um die Wohnzufriedenheit geht.

Wir wollten von den Grünauer\*innen wissen, wie sich die Beziehungen in ihrer Nachbarschaft in den letzten Jahren verändert haben. Der Großteil der Befragten gibt an, keine Veränderungen wahrzunehmen (58 %). Zwölf Prozent meinen, die Beziehungen haben sich eher verbessert. Elf Prozent stellen eine Verschlechterung fest. Der Rest kann kein Urteil abgeben. Das trifft besonders auf jene zu, die erst seit kurzer Zeit in ihrem WK wohnen. Hinsichtlich Verbesserungen im Zusammenleben wird auf eine gegenseitige Unterstützung verwiesen, die sich zum Teil aufgrund der Pandemie-Situation ergeben hat. Es wird auch angemerkt, dass es Nachbar\*innen gab, mit denen man nicht so gut klarkam. Diese seien nun aber ausgezogen. Oft betonen die Befragten, dass sie die Personen in ihrer Nachbarschaft im Laufe der Zeit besser kennengelernt und mehr Kontakte geknüpft haben. Verschlechterungen wer-

den vielfach auf Mieterwechsel zurückgeführt. Zu den neuen Mieter\*innen besteht (bisher) kein Kontakt. Die Befragten weisen zudem auf negatives Verhalten ihrer Mitmenschen hin, zum Beispiel zunehmende Lärmbelästigung und fehlende Rücksichtnahme.

Uns interessierte außerdem, wie eng das Verhältnis in der Nachbarschaft ist. Nur jeweils ein sehr

ger sie in ihrem WK wohnen, desto enger ist das wahrgenommene Verhältnis in der Nachbarschaft. Tendenziell sind die Kontakte außerdem intensiver in den Beständen der Wohnungsbau-genossenschaften. Dort hat die Hausgemeinschaft im Sinne des Genossenschaftsgedankens oftmals noch einen hohen Stellenwert.

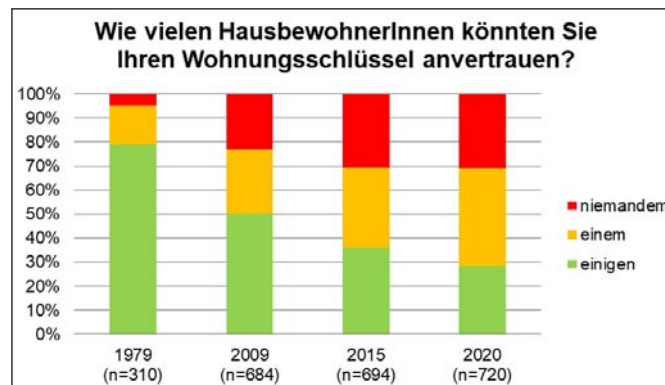
Ein Indikator für das Vertrauen in die Nachbarschaft, ist die Frage,

tischsten. Insgesamt fehlt es vor allem den Grünauer\*innen mit kurzer Wohndauer noch an ausreichend Vertrauen in die Hausbewohner\*innen.

Die Auswertung zeigt, dass es Zeit braucht, enge und vertraute Kontakte in der Nachbarschaft zu knüpfen. Gleichzeitig ist es wichtig, die bestehenden Beziehungen zu den Nachbar\*innen zu pflegen. Unstimmigkeiten im Zusammenleben sollten angesprochen und Konflikte gemeinsam ausgehandelt werden, um ein harmonisches Miteinander in der Nachbarschaft zu befördern.

Wir hoffen, dass wir die Ergebnisse der Bewohnerbefragung 2020 bald auch vor Ort in Grünau vorstellen und diese gemeinsam mit allen Interessierten diskutieren können.

Prof. Dr. Sigrun Kabisch,  
Janine Pöbneck  
UFZ – Helmholtz-Zentrum  
für Umweltforschung Leipzig



Vertrauen in die Nachbarschaft im Langzeitvergleich

kleiner Teil der Befragten gibt an, dass sich die Leute im näheren Wohnumfeld einerseits gar nicht kennen (3,8 %) oder dass sie andererseits richtig befreundet sind (2,4 %). Die große Mehrheit kennt die Nachbar\*innen entweder flüchtig (45 %) oder näher, sodass man sich auch mal aushilft (48 %). Dabei fällt auf: Je älter die Befragten sind und, damit verbunden, je län-

ger sie in ihrem WK wohnen, desto enger ist das wahrgenommene Verhältnis in der Nachbarschaft. Tendenziell sind die Kontakte außerdem intensiver in den Beständen der Wohnungsbau-genossenschaften. Dort hat die Hausgemeinschaft im Sinne des Genossenschaftsgedankens oftmals noch einen hohen Stellenwert. Ein Indikator für das Vertrauen in die Nachbarschaft, ist die Frage,

wie vielen Hausbewohner\*innen man den eigenen Wohnungsschlüssel anvertrauen könnte. In der Erhebung 2020 antworten 29 % der Befragten mit »einigen«.

Seit Beginn der Langzeitstudie 1979 ist dieser Anteil sehr stark gesunken (siehe Abbildung). Differenziert man nach Wohnort innerhalb Grünaus, dann sind die Befragten in den WKs 4 und 5.2 am skep-

UFZ HELMHOLTZ Zentrum für Umweltforschung

